

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Von Pestalozzi zu Pestalozzi  
**Autor:** Schmid, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-614209>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Von Pestalozzi zu Pestalozzi

Eine der vielen Institutionen, die Gottlieb Duttweiler ins Leben rief, ist das «Gottlieb-Duttweiler-Institut für wirtschaftliche und soziale Studien» in Rüschlikon. Es haben dort oft sehr gute Tagungen stattgefunden, von denen schon mancherlei Impulse ausgingen.

Nun vernimmt man, dass der initiative Leiter dieses Institutes, Hans A. Pestalozzi unter Beschuss geraten sei und auf der Abschussliste der Migros-Gewaltigen stehe. Als Grund werde angegeben, dass er auflüpfische Reden halte, die dem guten Rufe des Unternehmens abträglich seien. Insbesondere habe ein Vortrag, den Pestalozzi vor Solothurner Lehrern gehalten habe, dem Fass den Boden ausgeschlagen. Darauf bat ich Pestalozzi, mir den Vortrag zu schicken, damit ich mir ein Bild über seine Gefährlichkeit machen könne. Er schickte ihn mir, zugleich mit einigen weiteren. In seinem Begleitbrief meinte er: «Sie sind zwar frech! So frech wie die Deinigen waren, sind sie allerdings noch bei weitem nicht. Ich höre Dich ja noch in der Tonhalle: «Er lügt wie ein Bundesrat.»

Um es gleich vorweg zu nehmen: Seine Bemerkung stimmt. Die Vorträge sind von erfreulicher Frische, ja von geradezu vorbildlicher Angriffsfreudigkeit, sie sind wirklich frech und auflüpfisch. Aber ich glaube auch, dass ich noch schärfer geredet und geschrieben habe. Aber das bleibe dahingestellt. Die Frage ist die: hat Pestalozzi die zulässige Grenze des Anstandes verletzt oder nicht? Diese Frage muss verneint werden. Was Pestalozzi in seinem Vortrag «Der Lehrer zwischen Lüge und Wahrheit» sagt und durch zahllose Beispiele belegt, ist unbestreitbar richtig.

Man mag in einigen Punkten anderer Ansicht sein als Pestalozzi, mit seiner Schlussfolgerung wird man übereinstimmen müssen: «Individualismus ohne Solidarität ist Feigheit. Individualismus ohne Engagement ist Flucht.» Um so erstaunter, ja verblüffter ist man, wenn man vernimmt, dass gerade dieser Vortrag zum Hauptgegenstand der Kritik an Pestalozzi wurde.

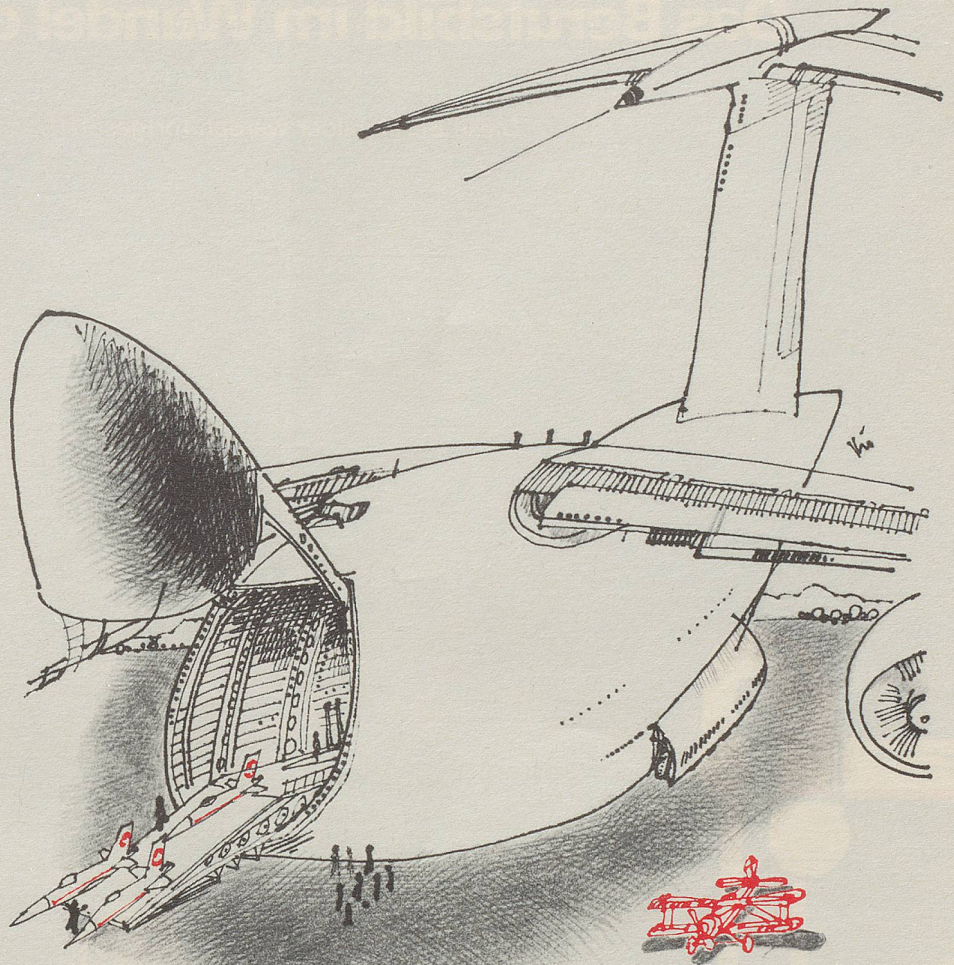
Und wer übe solche Kritik? Niemand anders als die Leiter

der Migros, die Verwalter des Erbes von Gottlieb Duttweiler! War denn Gottlieb Duttweiler nicht ein unbotmässiger Bürger par excellence? Wie schrieb er doch am 4. November 1949 im «Brückenbauer»? «Rücksichtslose Wahrheit ruft rücksichtsloser Bekämpfung, denn Wahrheit ist häufig störendes Licht auf Felder, wo die Ernte nur im Dunkeln reift. Aber der Kampf um die Wahrheit stärkt und läutert. Entweder den Kampf bestehen, den Ueber-Mut aufbringen, ihn fortsetzen – oder paktieren.»

Pestalozzi wird, so hoffe ich, nicht paktieren. Er hat in seinem Kampfe um die Wahrheit

noch einen andern Schutzpatron und Verbündeten, seinen grossen Namensvetter Johann Heinrich Pestalozzi, der in seinem Kampfe gar nicht zimperlich war, sondern noch angrifflicher als Hans A. Pestalozzi und ich zusammen. Wie schrieb er doch einmal: «Es ist eine Schande, man lässt das Unkraut wachsen, bis es gedeiht und wühlt dann mit der öffentlichen Gerechtigkeit unter dem verehrten Volke wie eine wilde Sau im Korn und meint dann noch mit dieser Schnorrenarbeit die höchste Weisheit der bürgerlichen Gesetzgebung erreicht zu haben.» Nein, zimperlich war er nicht, dieser Pestalozzi!

Zeichnung: Hans Küchler



Der Welt grösstes Flugzeug (C-5A Galaxy) bringt für die Schweizer Luftwaffe Tiger-Flugzeuge zur Endmontage nach Emmen.

**Der Welt kleinstes Flugzeug ist noch viel zu gross dafür, den Profit aus dem Tiger-Kompensationsgeschäft einzufliegen.**

Schützen Sie  
Ihre Lunge  
denn

**Leben  
heisst  
atmen**

Kartenaktion  
der Schweizer  
Spende für  
Tuberkulose- und  
Lungenkranke

Bern 30-8

